

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 116

Artikel: Schweizerfilme im Jahre 1942

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VIII. Jahrgang · 1943
Nr. 116 · Januar

Erscheint monatlich — Abonnementspreise: Jährlich Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—
Parait mensuellement — Prix de l'abonnement: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—
Redaktionskommission: G. Eberhardt, J. Lang und E. Löpfe-Benz — Redaktionsbureau: Theaterstr. 1, Zürich
Druck und Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach

Offizielles Organ von: — Organe officiel de
Schweiz. Lichtspieltheaterverband, deutsche und italienische Schweiz, Zürich
Sekretariat Zürich, Theaterstraße 1, Tel. 291 89
Association cinématographique Suisse romande, Lausanne
Secrétariat Lausanne, Avenue du Tribunal fédéral 3, Tél. 260 53

Film-Verleihverband in der Schweiz, Bern
Sekretariat Bern, Erlachstraße 21, Tel. 290 29
Verband Schweizerischer Filmproduzenten, Zürich
Sekretariat Zürich, Rennweg 59, Tel. 334 77
Gesellschaft Schweizerischer Filmschaffender, Zürich
Sekretariat Zürich, Bleicherweg 10, Tel. 755 22

Inhalt

	Seite
Schweizerfilme im Jahre 1942	1
Internationale Filmkammer	3
Das Problem von morgen	3
Offizielle Mitteilungen - Comunicazioni ufficiali	4
Schweizerische Umschau	13
Ein Urteil über unser Verbandsorgan	14
Am Jahresende, von R. E. Grot	14
Start des deutschen Farbfilms in der Schweiz	14
Ein Film vom Vatikan	15
Filmbrief aus Deutschland	16
Von Forellen und Kinder-Reisen	17
Bericht über die deutsche Kulturfilmwoche	
Wie Italien Clara Calamai erlebt	18
Post aus Bulgarien	19
Ungarns Filmproduktion steigt	22
Neues aus Schweden	23
Filmbrief aus Kroatien	24
Porträt des italienischen Schauspielers Massimo Serato	28
Das Kino in der Türkei	29
Aus der britischen Filmindustrie	30
Internationale Filmnotizen	30
England, Amerika, Skandinavien, Frankreich,	
Deutschland, Türkei, Norwegen, Spanien, Italien	
Film- und Kintotechnik: Eine Schallfilmindustrie entsteht	34
Handbuch des Filmvorführers	35
Handelsamtsblatt	35
Mitteilungen der Verleiher	36
Die vier Temperamente im Kinotheater	37
Cronache cinematografiche ticinesi	38
† Mario Creazzo	39

Sommaire

	Page
Questions de principe	41
«Premières» genevoises 1943	41
«Qu'elle était verte, ma vallée»	42
France. Le nouveau règlement des prix d'entrée	43
Où l'on forme les futurs cinéastes...	44
Nouvelles d'Allemagne	45
Lettre de Stockholm	46
Production et Exploitation en Hongrie	46
Les Programmes des Cinémas Bulgares	48
Cinéma en Angleterre	48
L'Académie d'Hollywood	49
Sur les Ecrans du Monde	50
Dans les Cinémas à Genève	52
Feuille officielle suisse du commerce	52

(Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet)

Schweizerfilme im Jahre 1942

Wieder stehen wir am Ende eines Produktionsjahres und können auf das Geschaffene Rückschau halten, uns Rechenschaft zu geben versuchen, ob wir auf dem steinigem Wege der Filmherstellung vorwärts gekommen sind.

Im abgelaufenen Jahre 1942 sind rund zwanzig schweizerische Filme gezeigt worden, Spielfilme, Komödien, dramatische Filme und solche mit dokumentärem Einschlag. Etwa die Hälfte wurde schon 1941 fertiggestellt. Eine Rangfolge nach Qualität zu geben, wird niemandem einfallen; denn für Filme gilt, was für soviele Künste Geltung hat: «Ueber den Geschmack läßt sich streiten.» Dagegen wird man die Frage stellen müssen, ob sich das Niveau des schweizerischen Films im Allgemeinen gegenüber früher gehoben hat. Wenn wir die Betonung auf das Wort «Allgemeinen» legen, wird man die Frage mit Ja beantworten dürfen, sogar herzlich. Unsere einheimischen Filme sind vor allem in technischer Hinsicht ganz beträchtlich besser geworden; der Ton unterliegt nicht mehr so häufig den unerwünschten Stärkeschwankungen, die Photographie ist im Begriff, mindestens so gut zu werden wie der Durchschnitt der ausländischen Produktion. Ja es gibt sogar Fälle, wo sie bereits um einiges besser ist.

Und die Regie? Die Frage nach dem Regisseur ist wohl die Kardinalfrage des Schweizer Filmschaffens. Hier lautet unsere Antwort weniger zuversichtlich. Von wenigen Ausnahmen, die sich auf bestimmte Filmstoffe beschränken, abgesehen, haben wir den Mann noch nicht, der es versteht, einen Schweizerfilm so zu in-

szenerien, wie es der spezifische Schweizer Filmstil verlangt. Wir wollen hier keine Diskussion darüber entfachen, was denn ein schweizerischer Filmstil ist; darüber ist in den letzten Jahren hinreichend geschrieben und geredet worden. Tatsache bleibt: der wirkliche Schweizer Filmregisseur fehlt uns immer noch. Im «Curieux de Neuchâtel» hat Georges Duplain Ende November eingehende Betrachtungen über den Schweizer Film angestellt, wobei er als Quintessenz die Forderung nach einer Persönlichkeit erhebt, die imstande ist, dem Film ihren Stempel aufzudrücken, wie es in Amerika die großen Regisseure Ford, Wyler, Chaplin, in Frankreich Carné, Renoir, Clair getan haben. Der Verfasser redet dann, als brauchbare Lösung, der Kollektivarbeit im Film das Wort, wie sie bei uns schon mit Erfolg angewendet worden ist.

Damit kommen wir zur Frage der Darsteller. In dieser Hinsicht brauchen wir uns nicht über Mangel an fähigen Kräften zu beklagen, und es ist tatsächlich so, daß mit den heute zur Verfügung stehenden Darstellern wesentlich bessere Filme gedreht werden können, als sie im allgemeinen hergestellt werden. Die Lösung liegt also wiederum bei der Regie und ... bei der Stoffwahl. Das nun ist ein Kapitel, über welches viel zu sagen wäre. Es läßt sich in den Satz zusammenfassen: unser Schweizerfilm braucht mehr lebendige, gegenwartsnahe Stoffe anstelle von literarischen Exkursionen. Unter gegenwartsnah lassen sich auch Themen verstehen, die keineswegs in der Heutzeit zu spielen brauchen, aus denen sich für den Zuschauer jedoch spürbare und ihn interessierende Beziehungen zur Gegenwart ergeben. Sache des Produzenten ist es aber, zu entscheiden, ob ein Stoff wirklich so geartet ist, oder ob er nur in der Vorstellung des Autors die verlangten Eigenschaften besitzt. Damit kommen wir zur letzten Forderung für die einheimische Produktion: jeder Film braucht einen obersten und letzten Begutachter. Statt daß eine Menge Leute hineinreden, muß der Entscheid darüber, ob gedreht wird oder nicht, bei einer einzigen Persönlichkeit, die ein unantastbares Urteil besitzt, liegen. Für kaum eine andere Arbeit wie beim Filmen gilt der alte, volkstümliche Spruch: «Viele Köche verderben den Brei». Läuft dann der Film, so erkennt man als Effekt, daß von jedem der Ratschläge etwas geblieben ist, und das ergibt natürlich keine formale Einheit, das führt zu keinem Stil.

Aber mit dem allem wollen wir die Anerkennung für das Streben unserer Produktion nach immer besseren Schweizerfilmen verbinden und dem einheimischen Film für das neue Jahr «gute Fahrt» wünschen!

Die schweizerische Produktion umfaßte 1941/42 folgende Werke:

A.-G. Präsenfilm:

- «Landammann Stauffacher» (Regie Leopold Lindtberg). Der große nationale Schweizerfilm über die Vorgänge, die zur Schlacht am Morgarten geführt haben.
- «Das Gespensterhaus», eine Komödie über das Haus an der Junkerngasse in Bern. (Regie Franz Schnyder.)
- «Der Schuß von der Kanzel», der erste schweizerische C. F. Meyer-Film nach der gleichnamigen Novelle des Dichters. (Regie Leopold Lindtberg.)

A.-G. Pandora-Film:

- «De Hotelportier.» Die lustige Geschichte eines Hotelbesitzers. (Regie Hermann Haller.)
- «De Chegelkönig», eine kleinbürgerliche Komödie von Jaßhelden und Kegelbrüdern. (Regie Edm. Heuberger.)

A.-G. Gloriafilm:

- «Menschen, die vorüberziehen», ein Schauspiel aus dem Zirkusleben. (Regie Max Haufler.)
- «Steibruch», Verfilmung eines Dramas von A. J. Welti durch ein Arbeitskollektiv. (Regie Sigfrit Steiner.)
- «Matura-Reise», eine Sommergeschichte von jungen Maturandinnen. (Regie Sigfrit Steiner und Jacques Feyder.)

Probstfilm:

- «De Winzig simuliert», eine bürgerliche Komödie von Rudolf Bernhard. (Regie Rudolf Bernhard.)
- «Der Bergführer», Spielfilm aus den Alpen (noch nicht uraufgeführt).

August Kern:

- «Al canto del cucù», ein dokumentärer Spielfilm aus dem Tessin, erstellt von einem Arbeitskollektiv unter Leitung von August Kern.

A.-G. Turicia-Film:

- «De Glückshoger», Dialekt-Heimattfilm nach einer Novelle von Emil Balmer, mit Darstellern aus dem Berner Heimatschutz-Theater (noch nicht uraufgeführt).
- «Stadt und Land», ein im Auftrag des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes hergestellter Kurzfilm.

Dokumentares:

- «Die Fahne der Menschlichkeit», ein Film vom Wirken des Roten Kreuzes in heutiger Zeit. (Regie Kurt Früh). Ausgezeichnet mit der Bronzeplakette der Biennale 1942.
- «Terra Grischuna», ein Farbenfilm vom Bündnerland unter Mitwirkung Einheimischer (Regie Bartholomé Schocher), eine vorbildliche Werbung für Graubünden.

In Vorbereitung:

- «Matto regiert», ein neuer Wachtmeister Studerfilm der A.-G. Präsenfilm mit Heinrich Gretler als Studer.
- «Manouche», die Geschichte eines kleinen, liebenden und leidenden Mädchens, mit Yva Bella in der Titelrolle (Regie Fred Surville; Produktion Sarco S.A.).
- Sowie verschiedene kleinere Heimatfilme, die Dr. Gilardoni für die Lausanner Kristallfilm drehen will.
- Versprochen hat Richard Schweizer vor einer großen Versammlung einen Schweizerfilm, «Die Geschichte eines französischen Flüchtlingskindes in der Schweiz».
- In Aussicht steht «De Wyberfind», ein lustiger Schweizerfilm mit Alfred Rasser als «Professor ck-dt». Ein Jura-Film.

ZÜRICH

Weinbergstrasse 54
Tel. 842 00

FILMTECHNISCHE INDUSTRIE

CINEGRAM S.A.

INDUSTRIE DU FILM CINÉMATOGRAPHIQUE

GENÈVE

3, rue Beau-Site
Tél. 262 30